

unterlage und Wollhaaraufsatz nebst einem Ei. Ein Teil dieser Haare war von der Hummel zu ihrem rundlichen Nestbau umgeformt worden und enthielt bereits den Brutsack. Interessant war das Gebahren der Hummel, welche, während ich den Kasteninhalt untersuchte, eben von einer Exkursion zurückkehrte. Eine zeitlang flog das Insekt hartnäckig an der Stelle herum, wo der Nistkasten gehangen hatte. Hierauf suchte es die übrigen Kasten der Reihe nach ab, dann und wann in ein Flugloch fliegend.

Die Annahme lag nun nahe, dass sich die Hummel einen andern Nistort suchen, möglicherweise sogar neuerdings eine Meisenbrut zerstören werde. Ich legte daher den Nestinhalt in einen ausser Gebrauch gesetzten viereckigen Meisenkasten von Tannenholz und schickte mich an, denselben an Stelle der früheren Meisenwohnung aufzuhängen. Während ich diesen, in Form und Beschaffenheit des Herstellungsmaterials vollständig verschiedenen Kasten noch in den Händen hielt, schlüpfte die Hummel wieder zu ihrem Nest hinein.



Wie fischt *Ardea cinerea*?

Letztes Wort in dieser Frage von Dr. J. Gengler.

Zuerst möchte ich den Herrn W. Schuster darauf aufmerksam machen, dass ich, wenn ich bei meinen Arbeiten exzerpierte Notizen benütze, die Fundorte derselben auch gewissenhaft und genau angebe, denn mit fremden Federn sich zu schmücken, überlasse ich andern.

In den letzten 30 Jahren habe ich sowohl in meiner fränkischen Heimat als auch auf den Inseln des Altrheins bei Gernersheim am Rhein viele Reiher gesehen, aber so unvorsichtige wie die, die sich von einer der drei Rheinbrücken bei Mainz aus lange fischend beobachten liessen, sind mir niemals vorgekommen. Ob's wohl Reiher waren? Das, was Herr Schuster über das Abgeben der Exkremeute des Fischreihers sagt, beweist zur Genüge, dass der Herr niemals einen Reiher in der Freiheit hat seinen Kot abgeben sehen. Er widerspricht sich darin auch selbst, denn einmal lässt er den Kot in das Wasser «plumben», das andermal lässt er ihn so wenig umfangreich sein, dass er (der Kot) das Wasser kaum trüben kann. In seinem «Vogelhandbuch» mildert Herr Schuster übrigens die Kraft des Reihertalismans schon etwas ab, indem er dort sagt, «was z. T. die Fische anzieht». Das Merkwürdigste bei der ganzen «Beobachtung» ist mir aber, dass Herr Schuster «von weiter Ent-

fernung aus deutlich gesehen hat, dass die Fische durch die in kurzen Zwischenräumen abgegebenen Exkremente sicher angelockt werden. Ausserdem ist es mir auch nicht gut erklärlich, wie ein Reiher, der mit leerem Magen zum Fischplatz kommt, fortwährend Exkremente abgeben soll.

Dass das Anlocken der Fische durch leises Geräusch eine Ansicht des Herrn L. Schuster ist, habe ich durchaus nicht übersehen, aber ich glaubte, die Herren Schuster bildeten sich ihre Ansichten durch genaue und eingehende Beobachtungen in der freien Natur; dass dem nicht so ist, darüber bin ich jetzt belehrt.

Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im Juli 1905.

(Nebst Ergänzungen für Juni.)

- Turmfalke** (7). 23. Juli Auf einer Kahnfahrt auf der Aare von Bern nach Aarberg, an der Stürlerenfluh (Hinterkappeln und an der Katzenstegfluh (Oberruntigen) viele (Aeschbacher). — Den ganzen Frühling ein Paar öfters über dem Dentenberg beobachtet, horstete wahrscheinlich auf einer hohen Tanne (J. L.).
- Lerchenfalke** (11). 13. Juni. Junger Vogel in der Nähe des Horstes (H. M.). — Stämpfli und ich beobachteten am 16. Juli ein Paar über dem Tannholz bei Vechigen; da solche schon in Frühling daselbst sah, ist es möglich, dass sie dort horsteten (J. L.).
- Wanderfalke** (12). 1. Juli. Stösst in meiner Nähe nach einem Star; Leuenberger hat ihn auch bei Kappeln beobachtet (H. M.).
- Mauersegler** (46). 6. Juli. Ein flügelahmes, junges Exemplar erhalten. 23. Juli. Bei der Kaserne in Bern starker Schwarm, sammeln sich bereits. Seit dem 26. Juli keine mehr gesehen (D.). Bei Bern zahlreich noch am 23. Juli, am 24. und 25. keine beobachtet, am 26. morgens wieder eine grössere Anzahl nebst Alpensegler; seither keine mehr bemerkt (W.).
- Uferschwalbe** (49). 9. Juli. Bei Ins stark bevölkerte Kolonie in einer Kieselsteingrube (D.).
- Kukuk** (51). Am 30. Juni riefen noch zwei anhaltend im Lindental, am 1. Juli daselbst noch einer (J. L.). — Letzter Ruf bei Aarberg, wie letztes Jahr am 5. Juli (H. M.).
- Goldamsel** (55). 28. Juni. Junge erheben die Köpfe über den Nestrund (H. M.).